

L03647 Stefan Zweig an Arthur
Schnitzler, [26. 11. 1914?]

SZ

VIII. KOCHGASSE 8.

Verehrter Herr Doktor, ich bin sehr unglücklich: Sie haben mich vergebens ange-
rufen. Aber ich unterschätzte das Militär und meinte, dass wenn man um 6 Uhr
früh ausrückte, das Salutieren zu erlernen, um 12 Uhr schon zu Hause sein
5 könnte. In Wirklichkeit wurde es 4 Uhr und ich weiss noch nicht bestimmt, ob
ich die Materie beherrsche. All das sind Vorbereitungen für meinen Dienst: am
1. Dez. bin ich ins Kriegsarchiv einberufen und werde dort (unter Aufsicht von
Bartsch und Ginzkey) die vielfach geheimen Documente des Krieges zu ordnen
10 und zu gestalten haben, eine Arbeit auf die ich mich so sehr freue wie nur mög-
lich, obzwar sie viel fordert. So versäumte ich die Freude, Sie sprechen zu können,
auch die nächsten Tage exerciere ich in Klosterneuburg und bitte Sie darum, mir
die Berichtigung brieflich zu senden – ich bin nicht mehr Herr meiner Zeit.

Viele viele Grüsse Ihres aufrichtig getreuen

Stefan Zweig

- ↳ Versand durch Stefan Zweig am [26. 11. 1914?] in Wien
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [26. oder 27. 11. 1914?] in Wien
- ⌚ CUL, Schnitzler, B 118.
Briefkarte, 899 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit rotem Buntstift eine Unterstreichung
- ✉ Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler*. Herausgegeben von Jeffrey B. Berlin, Hans-Ulrich Lindken und Donald A. Prater. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 381–382.

⁴ *Salutieren zu erlernen*] Am 12. 11. 1914 wurde Zweig in den Militärdienst aufgenommen, am 14. 11. 1914 war er erstmals bei seiner vorläufigen Einsatzstelle in Klosterneuburg, vom 23. bis 30. 11. 1914 vermerkte er im Tagebuch eine Woche zeitraubender Exerzierübungen ebendort, vgl. Stefan Zweig: *Tagebuch im Kriegsjahr 1914*. In: <https://stefanzweig.digital>, SZ-AAP/L2.

¹² *Berichtigung*] Der Brief ist undatiert. Schnitzler kontaktierte Zweig, um mit ihm den Text der Berichtigung eines ihn diffamierenden Interviews durchzugehen, das in St. Petersburg erschienen war. Bis zum 24. 11. 1914 feilte er nachweislich am Text, was als der früheste Zeitpunkt, an dem dieses Schreiben verfasst sein kann, zu gelten hat. Da aber Zweig informiert zu sein scheint, dass der Text fertiggestellt war und um postalische Übermittelung bittet, dürfte das Schreiben Schnitzlers vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03774 nicht gefunden die unmittelbare Antwort auf die vorliegende Karte darstellen. Die Dringlichkeit, die aus der Verwendung des Telefons durch Schnitzler ablesbar ist, spricht dafür, dass dieser umgehend auf die vorliegende Karte reagierte und nicht ein, zwei Tage zuwartete. Zweig verfasste seine Karte nach vier Uhr am Abend, so dass Schnitzler am nächsten Tag der Sekretärin seine Antwort diktiert haben dürfte.

Index der erwähnten Entitäten

XXXX idx1

– ?? [Fiktives Interview aus St. Petersburg, 1914], 1^K

BARTSCH, RUDOLF HANS (11. 2. 1873 Graz – 7. 2. 1952 ebd.), *Schriftsteller*, 1

GINZKEY, FRANZ KARL (8. 9. 1871 Pula – 11. 4. 1963 Wien), *Schriftsteller*, 1

Klosterneuburg, *Hauptstadt*, 1, 1^K

Kriegsarchiv, 1

Sankt Petersburg, 1^K

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Ein Brief Artur Schnitzlers*, 1^K, 1

Wien

VIII., Josefstadt

Kochgasse 8, *Wohngebäude*, 1

ZWEIG, STEFAN (28. 11. 1881 Wien – 23. 2. 1942 Petrópolis), *Schriftsteller*, 1^K

– *Tagebuch im Kriegsjahr 1914 vom Tage der deutschen Kriegserklärung an Russland*, 1^K

QUELLE: Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, [26. 11. 1914?]. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03647.html> (Stand 15. Februar 2026)